



10. Juni 2020

Postulat

von der AL-Fraktion

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Stadtspital Triemli (STZ) eine hebammengeleitete Geburtenabteilung geschaffen werden kann. Diese soll Gebärenden – unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten – die Option anbieten, in einem Low-Risk-Setting eine kontinuierliche Betreuung durch ein Hebammenteam über den Zeitraum von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu erhalten. Hierbei sollen die Zweckmässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der hebammengeleiteten Geburtenabteilung wissenschaftlich evaluiert werden.

Begründung:

Obwohl in der Medizin ein Konsens darüber besteht, dass eine Schwangerschaft primär ein physiologischer Prozess darstellt, finden heutzutage in der Schweiz ca. 98% der Geburten im Spitalsetting, meistens unter medizinischer Leitung, statt. Diese Situation ist aus verschiedenen Gründen problematisch:

- Aus Sicht der Gebärenden geht diese Medikalisierung mit einer Fragmentierung ihrer Betreuung einher: Vor und Während der Schwangerschaft werden sie in der Regel von niedergelassenen Gynäkologen_innen, während der Geburt von klinischen Geburtshelfer_innen (und allenfalls klinischen Hebammen) und zuhause im Wochenbett von einer frei praktizierenden Hebamme betreut. Im Rahmen dieser langen Behandlungskette sind viele Gebärenden mit divergierenden Meinungen konfrontiert, weshalb sie sich eine Begleitung „aus einer Hand“, was eine „hebammengeleitete Abteilung“ garantieren kann, wünschen.
- Aus geburtshilflicher Sicht belegen diverse wissenschaftliche Untersuchungen, dass Geburten in hebammengeleiteten Gebärabteilungen sicher, interventionsarm und effektiv durchgeführt werden können. Damit profitieren sowohl die Gebärenden als auch deren Kinder langfristig von diesem Low-Risk-Setting.
- Aus betriebswirtschaftlicher Sicht war die Situation Rund um die Geburtshilfe am STZ in den letzten Jahren unbefriedigend. Sowohl im 2018 als auch im 2019 musste das STZ je ca. 100 Geburten abweisen. Als Grund hierfür wird seitens der Spitaldirektion unter anderem ein Fachkräftemangel (insbes. im Hebammenbereich) genannt. Mit der Errichtung einer hebammengeleiteten Abteilung und mit der Ermöglichung einer kontinuierlichen Betreuung von Gebärenden positioniert sich das STZ als innovativer und attraktiver Arbeitgeber. Durch die Förderung von Low-Risk-Setting-Geburten besteht zudem die Möglichkeit, dass das Spital seine Ressourcen besser einsetzen kann, was zu wenigen Abweisungen führt.
- Aus gesundheitsökonomischer Sicht macht die Ent-Medikalisierung von Low-Risk-Schwangerschaften insofern Sinn, als hebammengeleitete Geburten weniger kostenintensiv als medikalisierte Geburtsarten sind. Studien zeigen zudem, dass die Fragmentierung der Betreuung zur Verunsicherung der Gebärenden und damit auch zu unnötigen Interventionen führt.

Aufgrund all diesen Gründen soll der Stadtrat eine hebammengeleitete Station am STZ schaffen. Dieser Prozess wird verständlicherweise mittels verschiedener Phasen etabliert werden müssen. Hierbei sollten die Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit dieses schweizweit neuen Projekts wissenschaftlich evaluiert werden.

Antrag auf gemeinsame Behandlung mit Weisung 2020/90